

Mehr Platz zum Eintauchen in die Kreis-Geschichte

Günter Maiwald aus Storkow erster Benutzer

Beeskow. Der erste Benutzer des neu eingerichteten Kreisarchivs sucht Material über die Geschichte Storkows. Günter Maiwald sammelt schon seit mehr als 20 Jahren alles über seine Heimatstadt. „Was mir in die Hände fiel, habe ich aufgehoben“. Als Vorrühständler hat er nun Zeit „hervorkramen, was sich angesammelt hat“. Und um im Kreisarchiv neues Material zu finden, hat Günter Maiwald nun bessere Bedingungen. Im Keller des Landratsamtes in der Karl-Liebknecht-Straße haben gleich mehrere Leute Platz, um in die Geschichte des Kreises einzutauchen. Das war nicht immer so: „Wenn mehrere Schüler kamen, wurde es ganz schön eng“, berichtet Archivar Jürgen Pfeiler.

Ins Kreisarchiv zu kommen, ist einfach: „Am besten ist, sich telefonisch anzumelden. Dann kann besprochen werden, wonach der Betreffende sucht und ich kann schon nachschauen, was vorhanden ist“, sagt Pfeiler. Günter Maiwald hat sich bei einer „ersten Sondierung“ angesehen, was das

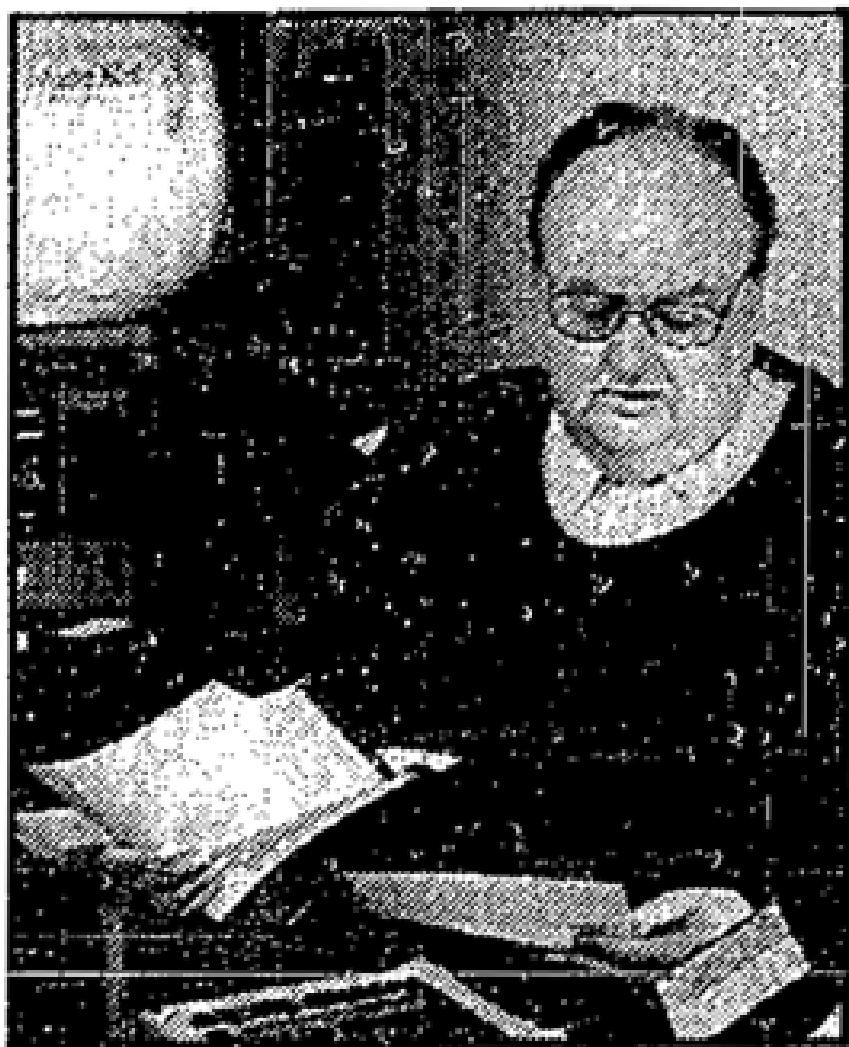
Kreisarchiv Beeskow zu Storkow bietet. „Eine Chronik gibt es für die letzten 90 Jahre nicht“, stellt Maiwald fest. Jürgen Pfeiler stimmt zu: „Die Chroniken der Ortspfarrnen enden meist vor der Jahrhundertwende.“

Zuerst will der Storkower Vorrühständler in den alten Kreiskalendern fahnden. Eine vollständige Chronik sei jedoch nicht das hohe Ziel seiner Arbeit. Lachend wehrt er ab: „Das ist ein Lebenswerk, für das man sehr viel Zeit braucht.“ Und allzu ernst möchte er die Forschung doch nicht betreiben. Ein Hobby sei es, in alten Dokumenten zu stöbern. „Irgendwas muß man sich als Beschäftigung suchen, erklärt der ehemalige Lehrer sein Interesse.

Falls ihn die ganz alten Schriften interessieren, kann sich Günter Maiwald hinter das neue Lesegerät für Mikrofilme setzen. Mehr als 2000 Mark kostet so ein Apparat. Die alten Dokumente, auf Film abfotografiert, kann man nicht nur deutlicher entziffern. „Die Schriften soll auch nicht jeder in die Hand nehmen, sie sind schon sehr abgegriffen“, so Pfeiler. Schließlich stammen die ältesten Dokumente aus dem 17. Jahrhundert. Auf einer Urkunde, wahrscheinlich eine Art Meisterbrief für einen Fleischer, ist die Jahreszahl 1650 zu entziffern. Ob das Schriftstück genau in diesem Jahr gedruckt wurde, ist unklar. Die Handschrift ist nur äußerst schwer zu entschlüsseln, außerdem fehlt eine Ecke an dem Papier.

Wer bisher in das Kreisarchiv kam, brachte immer viel Zeit und Interesse mit. Hauptsächlich Ortschronisten und Hobbyforscher wie Günter Maiwald kramen in den alten Dokumenten.

Der Besuch im Kreisarchiv kostet drei Mark. Rentner, Kinder, Studenten, Arbeitslose zahlen die Hälfte. Pfeiler: „Wir orientieren uns an den Preisen des Landesarchivs.“ Wer Kopien will, muß pro Seite 50 Pfennig bezahlen. SABINE RENNEFANZ



Begeistert in alten Dokumenten stöbert Kreisarchiv-Nutzer Günter Maiwald.

Foto: Arendsee